

## Als Nächstes kommt Hohenbenecks Nordwand an die Reihe



Sichtlich zufrieden sind Bauleiterin Luhde-Wolfram, BD-Ingenieure, und Bauleiter Höhne, SPESA, nach Abstimmung der letzten Maßnahmen im Innern des Artillerieturms. Hier steht das Mauerwerk seit über 500 Jahren auch weiterhin stabil Stein auf Stein. Der Zahn der Zeit nagte aber an den Gewölben der Schießkammern. Sie mussten stabilisiert und neu verfugt werden.



Draußen betrachten derweil Bürgermeister Zinnert (li.) und Förderverein-Vorsitzender Schneider (re.) die komplett mit Flieder- und Efeuurzeln durchzogene Nordwand des Berings.



Dieselbe Stelle zwei Tage später: das Arbeitsgerüst wurde komplett und sicher bis zum Nordostrondell aufgestellt. Hier haben die SPESA-Mitarbeiter bereits den Humus ausgespült, die losen Steine abgenommen und die Wurzeln entfernt. Aus Sicherheitsgründen bleibt diese Arbeit den Fachleuten vorbehalten.

Noch steht nicht fest, ob und wie weit die vorhandene Mauer zusätzlich von oben her abgenommen werden muss. Aber vergleichsweise aufwändig wird es auf jeden Fall. Das erneute Aufmauern erfolgt jedenfalls nicht nach dem ursprünglichen Maß. Es soll ja gerade sichtbar bleiben, dass dort Schäden eingetreten waren. Die künftige Mauer wird schräg nach vorne zum Graben abfallen, damit Niederschläge abfließen können. Das alte und neue Mauerwerk wird abschließend miteinander vernadelt, um dauerhafte Stabilität zu erreichen.



Nach erfolgter sicherheitstechnischer Abnahme des Gerüsts konnten sechs Vereinsmitglieder anrücken und die zweite Hälfte der Nordmauer auf drei Ebenen bis auf die Wurzelstöcke freischneiden. Hier erledigt das Thorsten Spree auf der mittleren Etage vorne am Nordost-Rondell.

## Im Palas sind Vorbereitungen zur Wiedereröffnung im Herbst im Gange



Klein, aber oho! Über den Aufzug und die Rampe am Gerüstturm konnte der kleine Bagger in die Burg gebracht werden. Mit seinem Einsatz konnte SPESA den Boden des Palas wieder eben ins Lot bringen. Vermutlich sogar besser als die Erbauer im 15. Jahrhundert. Auf jeden Fall aber deutlich schneller.



Dies bietet die Möglichkeit, den Boden mit einem stabilen Vlies auszulegen. Darauf aufgeschottert kann so die spätere Ansiedlung von Wildkräutern möglichst vermieden und die Pflege der Anlage über längere Zeit in einem überschaubaren Rahmen gehalten werden. Auf die Vereinsmitglieder kommen dazu allerdings wieder ordentliche „Fronddienste“ zu – vorzugsweise mit der Schubkarre.

